

Der SOZIALISTISCHE KÄMPFER

ORGAN DES BUNDES SOZIALISTISCHER FREIHEITSKÄMPFER UND OPFER DES FASCHISMUS

1934 - 1945



Nr. 4-6

April-Juni 1963

2 Schilling

Schützen wir die Republik!

In der Nacht des 10. Mai 1933 brannten auf den öffentlichen Plätzen der Haupt- und Universitätsstädte des Deutschen Reiches die Scheiterhaufen der Bücherverbrennung. Und vor der ganzen Weltöffentlichkeit wurde damit die barbarische Kulturlosigkeit des Nationalsozialismus offenbar. Schon im März 1933 war vom Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda geplant worden, unerwünschte Bücher aus Bibliotheksbeständen zu verbrennen. Der sogenannte „Kampfbund für Deutsche Kultur“ stellte Schwarze Listen zusammen, und ab 23. April 1933 wurden von der gleichgeschalteten Tagespresse die Namen von „nicht tragbaren“ Autoren veröffentlicht: Die „Deutsche Studentenschaft“ wurde zur „Aktion wider den undeutschen Geist“ aufgerufen, und von 6. bis 10. Mai 1933 räumten Studententrupps, die von SA und Polizei unterstützt wurden, öffentliche, nichtöffentliche und private Bibliotheken aus ...

An diesem 10. Mai wurden die Bücher folgender Autoren ins Feuer geworfen:

Georg Bernhard

Lion Feuchtwanger

Friedrich Wilhelm Foerster

Sigmund Freud

Ernst Glaeser

Werner Hegemann

Arthur Holitscher

Erich Kästner

Karl Kautsky

Alfred Kerr

Egon Erwin Kisch

Emil Ludwig

Heinrich Mann

Karl Marx

Carl von Ossietzky

Ernst Ottwalt

Theodor Plivier

Erich Maria Remarque

Kurt Tucholsky

Theodor Wolff

Arnold Zweig

Über das Ausmaß dieser Vernichtung geistiger Werte gibt ein Zwischenbericht des „Völkischen Beobachter“ vom 21./22. Mai 1933 Aufschluß:

„In Berlin hat die politische Polizei schätzungsweise etwa 10.000 Zentner Bücher und Zeitschriften beschlagnahmt und in die Ställe der ehemaligen berittenen Schutzpolizei geschafft ... Die Durchführung der Beschlagnahme ging nicht immer reibungslos vonstatten. Bald nach dem Bekanntwerden der Aktion schafften viele Büchereien ihre Bücher in Schlupfwinkel, um sie dem Zugriff der Polizei zu entziehen. Die meisten Verstecke wurden jedoch ausfindig gemacht. Viele Büchereien wurden in Remisen, Kellern, Gartenlauben, Böden und in Privatwohnungen verteilt vorgefunden.“

Dieser „Kulturpolitik“ entsprach innenpolitisch das System der Konzentrationslager, die Durchsetzung dieses Ungeistes war die moralische Vorbereitung des deutschen Volkes für den Krieg. Die Besten der Deutschen Nation wurden in den Lagern gemartert und geschunden, der

(Fortsetzung auf Seite 2)

Niemals vergessen!

Schützen wir die Republik!

(Fortsetzung von Seite 1)

Nobelpreisträger Carl von Ossietzky erlag den Mißhandlungen, die er im KZ erdulden mußte, Kurt Tucholsky schied in der Emigration freiwillig aus dem Leben, Millionen Menschen mußten unsagbares Leid erdulden, Millionen Menschen starben an den Verbrechen des Nationalsozialismus und seiner Henkersknechte.

Man sollte meinen, daß diese Tatsachen in Deutschland und Österreich zur Genüge bekannt sind, man sollte meinen, daß die vom Dritten Reich begangenen Untaten den Abscheu jedes normal empfindenden Menschen hervorrufen, man sollte annehmen, daß es niemanden mehr geben kann, der für dieses System eine Rechtfertigung fände — jedoch der Faschismus ist in der Welt nicht tot.

In Spanien ist noch immer ein Diktator an der Macht, der seinen blutigen Sieg über die spanische Republik italienischen und deutschen Faschisten verdankt, der die Geistesfreiheit nicht anders verfolgt, als es einmal im faschistischen Italien und im nationalsozialistischen Deutschland geschehen ist. Wir erinnern in diesem Zusammenhang nur an die Ermordung des Dichters Federico Garcia Lorca durch Falangisten und an die Todesurteile der spanischen Blutjustiz, zuletzt an jenes gegen Julian Garcia Grimau. Es gibt in vielen Ländern neofaschi-

stische Organisationen — und es gibt andere Organisationen und Verbände, die allerdings vorgeben, mit dieser Vergangenheit nichts zu tun zu haben. Es gibt viele Soldaten- und Kameradschaftsbünde, die der „großen Zeit“ nachtrauern und die den Schutz der Organe der Republik genießen (bestenfalls, doch nur sehr selten kommt es einmal vor, daß ein Teilnehmer an einem solchen Kameradschaftstreffen aufgefordert wird, die auf seiner Heldenbrust prangenden Orden mit dem Hakenkreuz wieder abzunehmen), und es gibt die aus der Deutschen Bundesrepublik hereinströmenden Hefte über „den deutschen Landser“, die das Soldatentum und die Schlachten des zweiten Weltkrieges glorifizieren*).

Die Grenze des in Österreich noch Erträglichen ist aber unserer Meinung nach durch die „Buchreihe für Deutschland — Kriegsberichte der Waffen-SS“ erreicht, die von einem deutschen Verlag herausgegeben und in österreichischen Buchhandlungen angeboten wird. Wenn es in einem Prospekt dieser Buchreihe über das Buch von Otto Skorzeny „Lebe gefährlich“

*) Daß diese Hefte als „Zeitschriften“ behandelt werden und daher nicht Gefahr laufen, etwa so wie wertvolle Bücher aus deutschem Sprachraum, die nicht in Österreich gedruckt worden sind, höher besteuert zu werden, sei nur am Rande vermerkt.



Für Deutschland



Otto Skorzeny
Lebe gefährlich

Kriegsberichte der Waffen-SS

Lebe gefährlich

Skorzenys Lebensweg und seine Einsätze als Soldat der Waffen-SS als JungerÖsterreicher zwischen den beiden Weltkriegen · Rückkehr seines Heimatlandes in das Deutsche Reich · gesunde Kritik an Zeiterscheinungen · kein »Militarist« oder »Landsknecht« · Waffendienst bei Ausbruch des Krieges · in mehreren Feldzügen · mit Freiwilligen aus anderen Ländern Europas · Die Angriffsdivisionen der Waffen-SS vor den Toren Moskaus · Skorzeny als Führer eines Sonderkommandos im gefährlichen Einsatz seinen Männern voran · Befreiung Mussolinis aus unzugänglicher Höhe in den Abruzzen.

ca. 270 Seiten, 25 Fotos und Lageskizzen 3farbig, lackiert, Paperback

Wir kämpften - wir verloren

Skorzenys Jagdverbände der Waffen-SS an den Brennpunkten des Krieges · Einsatz von Sonderwaffen · Kampf der Freiwilligen Europas · unbekanntes Ereignis · Erfolge und Mißerfolge · Skorzeny verschmähte Flucht nach der Kapitulation · er geht seinen Männern auch in die Gefangenschaft voran · Los der Besiegten · Vor dem Tribunal der Sieger · aufrechte, furchtlose und kameradschaftliche Haltung soldatischer Gegner · sie bezeugen faire und ritterliche Kampfweise der Jagdverbände · Freispruch durch amerikanisches Militärgericht.

ca. 270 Seiten, 31 Fotos und Lageskizzen 3farbig, lackiert, Paperback

Für Deutschland



Otto Skorzeny

Wir kämpften wir verloren

Kriegsberichte der Waffen-SS

heißt: „... Skorzenys Lebensweg und seine Einsätze als Soldat der Waffen-SS ... als junger Österreicher zwischen den beiden Weltkriegen ... Rückkehr seines Heimatlandes in das Deutsche Reich ... gesunde Kritik an Zeiterscheinungen ...“, und an anderer Stelle: „Es ist eine leichtfertige oder böswillige Entstellung der Tatsachen, wenn versucht wird, die Waffen-SS mit irgendwelchen KZ-Greueln oder Massenmorden an Wehrlosen in Verbindung zu bringen ...“, so ist damit wohl der Geist dieser Publikation genügend charakterisiert.

Nach dem ersten Weltkrieg waren es Frontkämpferverbände und Hakenkreuzler, die mit ihrem Kampf gegen die „Novemberverbrecher“ zuerst nicht ernst genommen worden sind — und dann sind daraus die faschistischen Wehrverbände, in Österreich die Heimwehr, in Deutschland der Stahlhelm, in Deutschland und Österreich die militanten Organisationen der NSDAP, die SA und die SS geworden. 1933 haben die Nazis die Deutsche Republik zerstört, 1934 haben die grünweißen und schwarzen Faschisten die österreichische Arbeiterbewegung entmachtet und so die Voraussetzung zur Auslöschung unserer Republik von der Landkarte im Jahre 1938 geschaffen.

Eine ähnliche Entwicklung darf sich niemals wiederholen. Es muß alles darangesetzt werden, jedes Wiederaufleben faschistischer Gedankengänge zu verhindern. Die Demokratie darf nicht so weit gehen, selbst ihren Todfeinden ein „Recht“ zuzugestehen, sie wieder zu vernichten. Auch in einer bürgerlichen Gesellschaft hat jeder Bürger das Recht der Notwehr gegenüber seinem Angreifer, einem Mörder.

Die Schaffung eines wirksamen Republik-schutzgesetzes ist daher unbedingt erforderlich.

Ein Gesetz allein kann jedoch keinen Wandel in der Einstellung der Menschen herbeiführen. Darum ist es ebenso notwendig, auf die gesamte Öffentlichkeit intensivst aufklärend einzuwirken. Schon in den Schulen muß endlich der Behandlung der Zeitgeschichte viel mehr Beachtung als bisher geschenkt werden, alle Informationsmittel, wie Rundfunk, Fernsehen und die Zeitungen, müssen ihren ganzen Einfluß aufbieten, um die öffentliche Meinung in weit-aus größerem Ausmaß als bisher in demokratischem Sinne zu beeinflussen und aufzuklären.

Freilich ist es auch lange nicht genug, wenn wir in unserer Zeitung immer wieder mahnen, Hinweise geben und unserem berechtigten Unmut Ausdruck geben. Unser Kampf gegen den Faschismus muß vielmehr von jedem von uns kompromißlos fortgesetzt werden. Erst dann, wenn im Bewußtsein der öffentlichen Meinung der Vorwurf, ein Faschist zu sein, die gleiche ehrenrührige Bedeutung haben wird, wie etwa der Vorwurf, einen Diebstahl oder ein anderes Verbrechen begangen zu haben, erst dann sind wir auf dem Weg, den Ungeist einer Vergangenheit zu überwinden, der auch heute noch lange nicht tot ist.



Lesen — ohne Kommentar

Viele von euch, liebe Genossen, werden ja die „Wiener Zeitung“ lesen; aber noch mehr werden sie nicht zu Gesicht bekommen. Ich schicke euch daher einen Bericht, der am 2. April 1963 erschienen ist, weil solche Veranstaltungen ja bestimmt für alle von uns interessant genug sind, um darüber informiert zu sein. Und weil sich die „Wiener Zeitung“, deren Herausgeber und Eigentümer die Republik Österreich ist, bestimmt nicht einer tendenziösen Berichterstattung befleißigt, werden sicher nur Tatsachen erwähnt.

Tagung der Tapferkeitsmedaillenträger

Bundesobmann Oberstleutnant Heinrichsberger wieder-gewählt — Rückblick auf die geleistete Arbeit

„Das Vertrauen der Regierung und des Volkes sicherte der unpolitischen Organisation der Bundesvereinigung der Tapferkeitsmedaillenbesitzer Österreichs die einhellige Annahme beider Tapferkeitsmedaillen-Zulagengesetze im Parlament. Wir hoffen zuversichtlich, daß es uns nunmehr auch gelingen wird, die in Paragraph 3 des zweiten Zulagengesetzes enthaltene harte Anmeldebestimmung beziehungsweise den Stichtag 30. Oktober für die Anmeldung zu ändern oder zu beseitigen.“

Mit diesen knappen Sätzen charakterisierte Bundesobmann Oberstleutnant d. R. Heinrichsberger Sonntag vormittag bei der Bundestagung im „Bayrischen Hof“ die erfolgreiche Arbeit der Bundesvereinigung der Tapferkeitsmedaillenbesitzer Österreichs im Jahre 1962 und die Hauptaufgabe für die nahe Zukunft.

Wie Oberstleutnant Heinrichsberger betonte, ist die Bundesvereinigung ein Zweckverband, der keine persönlichen Vorteile duldet, dessen sämtliche Funktionäre ehrenhalber arbeiten und in dem jene echt soldatische Gesinnung und Kameradschaft gepflegt wird, die auch den jungen Soldaten des Bundesheeres Vorbild sein könne.

Als besondere Wünsche des Verbandes nannte der Bundesobmann ferner die stufenweise Aufwertung der Tapferkeitsmedaillenzulagen und die Gewährung eines Ehrensoldes für die letzten neun Maria-Theresien-Ritter. Im kommenden Herbst wird die Bundesvereinigung ein großes Treffen in Wels veranstalten, bei dem auch die Fahne des Verbandes geweiht werden wird. Bundesobmann Heinrichsberger sprach im besonderen den Bundesministern Dr. Schleizer und Proksch, der Bundesregierung und allen Volksvertretern den Dank für das Verständnis aus, das sie den Zielen des Verbandes entgegenbringen.

Vizekanzler Dr. Pittermann hatte als seinen Vertreter Sektionsrat Dr. Grasmuck zu der Tagung entsandt, an der im Namen des Landesverteidigungsministeriums Oberstleutnant Montag, für den Niederösterreichischen Kameradschaftsbund Obmannstellvertreter Ronnweber und für den „Orden der Bayrischen Tapferkeitsmedaille“ Göhring teilnahmen.

Nach der Begrüßung der Festgäste erfolgte der feierliche Einzug der Traditionsgruppe und der Fahnen, woran sich die Ehrung der Opfer der beiden Weltkriege schloß. Bei den Wahlen wurden Oberstleutnant Heinrichsberger abermals zum Bundesobmann und Professor Kalcik zum Geschäftsführenden Obmann einstimmig bestellt.

*

Wenn wir den Text nun nochmals durchlesen, und zwar ganz genau, dann braucht es keines Kommentars.

Lesen? — Ja! Aber kommentieren? — Nein! Dafür aber: „Wachsam bleiben und niemals vergessen!“

Die Mitarbeiter

An dieser Nummer unserer Zeitung haben folgende Genossen mitgearbeitet:

Rosa Jochmann, Hubert Mader, Rudolf Trimmel

3 DER

SOZIALISTISCHE KÄMPFER

Aus dem Wiener Landesverband Die Bezirke berichten:

Leopoldstadt

Heinrich Hikker 70 Jahre. Unser Genosse Heinrich Hikker ist unter die Jubilare gegangen: Am 19. Mai 1963 beging er seinen 70. Geburtstag, und wir alle wünschen ihm noch viele, viele Jahre bester Gesundheit und Schaffenskraft.

Als Sohn sozialistischer Eltern kam er früh mit der Arbeiterbewegung in Berührung und ging bereits als Schulbub für seinen Vater, der politischer Vertrauensmann in Ottakring war, mit der „Volkstribüne“ zu den Mitgliedern unserer damaligen Partei. 1908 trat er selbst dem Verband jugendlicher Arbeiter in Ottakring bei.

In den Jahren 1919 und 1920 gehörte er als Betriebsrat und politischer Vertrauensmann dem Arbeiterrat in Klagenfurt an. 1921 nach Wien zurückgekehrt, betraute man ihn mit der Funktion des Sektionskassiers in der 2. Sektion der Leopoldstadt. Gleichzeitig wurde er aktives Mitglied des Republikanischen Schutzbundes, dem er bis zur Auflösung im Jahre 1934 angehörte. Nach Auflösung der Sozialdemokratischen Partei gehörte er der Bezirksleitung der RS an, deren Obmann er einige Zeit war. Im März 1936 wurde er wegen politischer Betätigung verhaftet, sieben Wochen eingesperrt, und er entging dem KZ Wöllersdorf nur durch die Amnestie im Juni 1936.

Seit Mai 1945 gehört er der SPÖ Leopoldstadt in verschiedenen Funktionen an. Er ist seit der Gründung des Bundes Sozialistischer Freiheitskämpfer unser Mitglied und derzeit 2. Obmann unserer Bezirksgruppe. Genosse Hikker ist Träger des goldenen Parteiabzeichens, besitzt die Victor-Adler-Pflichte und erhielt 1953 als Fürsorgerat die Medaille der Stadt Wien. Auch vom ÖGB wurde er durch Verleihung des goldenen Abzeichens geehrt. Er ist auch heute noch Vertrauensmann der SPÖ Leopoldstadt und Obmann des Verbandes sozialistischer Rentner und Pensionisten.

Margareten

Jahresversammlung. Von den 120 Mitgliedern der Bezirksgruppe konnte Obmann Genosse Franz Heigelmayr die meisten bei der am 9. Februar 1963 abgehaltenen Jahresversammlung begrüßen. Von der Bezirksorganisation der SPÖ waren die Bezirksvorsteher Genosse Otto Reisz und Genossin Gertrude Leomann anwesend.

Da unser Obmannstellvertreter Genosse Ernst Hein während des Berichtsjahres verstorben ist und sich der 2. Stellvertreter Genosse Ernst Taussig entschuldigt hatte, wurde zur Unterstützung des Obmannes Genosse Hans Smetana zum Vorsitzenden der Jahresversammlung bestellt.

Vor Eingang in die ohne Einspruch genehmigte Tagesordnung gedachte Genosse Heigelmayr mit tiefempfindlichen Worten allen im Berichtsjahr verstorbenen Mitgliedern der Gruppe. Es sind dies die Genossen Ernst Hein, Otto Huber, Karpfen und Otto Summesberger und die Genossinnen Johanna Katz und Franziska Wolfsteiner verwitwete Sirakowsky. Im besonderen gedachte der Redner des bis zu seiner schweren Erkrankung durch viele Jahre als Kassier und Opferreferent wirkenden Genossen Artur Karpfen sowie dem Genossen Ernst Hein, dessen Verdienste in der Nummer 4-6/1962 unserer Zeitung „Der sozialistische Kämpfer“ gewürdigt wurden. Unser Bund hat durch Tod aller Genannten opferbereite und wertvolle Menschen verloren. Wir werden sie „Niemals vergessen“!

Dann beantragte Genosse Josef Rossak das von ihm als Prüfer in Ordnung befundene Protokoll der letzten Jahresversammlung zu genehmigen; der Antrag wurde ohne Einspruch angenommen. Zu Prüfern des heutigen Protokolls wurden die Genossen Franz Josef Leibel und Franz Tomandl bestellt. Der Obmann gibt dazu bekannt, daß selbstverständlich auch jedes Mitglied berechtigt ist, in die Protokolle Einsicht zu nehmen.

Nach Bestellung der Genossen Franz Böhm, Stefan Graf und Karl Lucan zu Mitgliedern des Wahlkomitees übernahm Genosse Smetana den Vorsitz. Er erteilte Genossen Heigelmayr zum Bericht des Obmanns das Wort. Er erinnerte daran, daß in wenigen Tagen an der eigentlichen Geburtsstunde unseres Bundes der sozialistischen Freiheitskämpfer, dem 12. Februar 1934, unserer vom Kleriko-Faschismus gemordeten Opfer gedacht werden wird. Die Bezirksgruppe wird wie alle Jahre anlässlich dieses Tages eine Feierstunde abhalten und bei diesem Anlaß auch an die 30. Wiederkehr der Märztage 1933 erinnern. An jene Tage als der Kleriko-Faschismus mit dem kriegswirtschaftlichen Ermächtigungsgesetz aus dem Jahre 1917 die Demokratie in unserer Republik zerschlug. Wir werden uns aber auch an die 25. Wiederkehr jenes Märztages erinnern, an welchem unsere Republik Österreich überhaupt von der Landkarte ausgeradiert wurde. In diesem Zusammenhang erwähnte Genosse Heigelmayr auch einige von der Partei und unserem Bund gemeinsam geplanten Veranstaltungen und betonte, daß unsere heutige Jahresversammlung nicht nur der 25. Wiederkehr des 13. März 1938, nicht nur der 30. Wiederkehr des 5. März 1933, nicht nur des 12. Februar 1934, sondern auch der Opfer des schleichenden Faschismus vor 1933, vom 15. Juli 1927 und auch der Genossen Birnecker, Still und Müller gedenke. In diesem Gedenken an alle Opfer für Freiheit, Demokratie und Sozialismus wollen wir uns geloben, alles zu tun, damit jene Zeiten der Vernichtung aller Menschenwürde wirklich „Niemals vergessen“ werden. Unsere Jahresversammlung gedachte aber auch in ehrfürchtiger Trauer des vor 50 Jahren, am 11. Februar 1913, ermordeten Genossen Franz Schumheier.

Es wäre sicherlich leichter, weniger von diesen häßlichen Zeiten zu reden, würden wir nicht immer wieder von den noch lebenden grün-weißen Faschisten, von den ehemaligen „Vaterländischen“ von den „Reformern“ in den Reihen der ÖVP, aber auch von den „Ewiggestrigen“ in den Reihen der FPÖ an die Zeiten des aktiven Faschismus erinnert.

In einer Konferenz aller Ländervertreter unseres Bundes wurde am 13. März des Berichtsjahres in einer Resolution von Regierung und Parlament ein Gesetz gefordert, um Anschläge gegen Demokratie und Freiheit in unserer Republik wirksam entgegenzutreten zu können. Leider wurde ein diesbezüglicher Gesetzentwurf von der ÖVP abgelehnt; dafür wurde aber im „unpolitischen“ Soldatenblatt vom 27. Jänner 1963 die Gründung eines „Österreichischen Akademischen Wehrkorps“ in Graz angekündigt. Als Zweck dieser Neugründung wurde die Förderung der Wehrgesinnung und der Wehertüchtigung angegeben.

Unwillkürlich erhebt sich die Frage: Will man wieder Hahnenschwanzkompanien gegen die Arbeiterschaft „wehrtüchtig“ machen oder will man jene Wehrgesinnung fördern, die dem Ausbilder Sanwald bei Vorträgen vor den Bundesheerjungmännern vorschwebte, als er von der „goldenen Zeit, als es noch eine Ruhmestruppe SS“ gab, sprach? Oder fürchtet die ÖVP, daß sich ein solches Gesetz gegen ihre Gesinnungsfreunde auswirken könnte, weil sie sich der Ausbürgerung eines sich eingeschwindelten ausländischen und im Ausland zum Tode verurteilten SS-Generals widersetzen? Warum sich dieser Naziverbrecher aus Belgien zu uns „abgesetzt“ hat, braucht ja unsere „demokratisch-republikanischen“ Instanzen nicht zu interessieren!

Aber auch die Ereignisse außerhalb unserer Republik müssen uns sozialistische Freiheitskämpfer zu denken geben. Wenn zum Beispiel der ehemalige Adjutant des SS-Generals Himmler von der bayrischen CSU, einer Schwesterpartei unserer ÖVP, für den deutschen Bundestag kandidiert und von den Wählern gewählt wird, da kann man wohl mit Recht sagen: „Nur die allerdümmsten Kälber wähl'n sich ihre Metzger selber.“ Oder wenn ein „Spiegel“-Redakteur in Spanien auf Grund telephonischen Anrufes eines westdeutschen Ministers verhaftet und ausgeliefert wird, ein notorischer Schieber und Betrüger aber trotz Auslieferungsbegehren in demselben Spanien frei spazieren gehen darf; oder wenn ein selbstherrlich gewordener Präsident Verbindung mit dem faschistischen Spanien und dem faschistischen Portugal sucht, so sind das Erscheinungen, welche allen demokratischen Republikanern zu denken geben müssen.

Wenn wir Margaretn bei unserer Republik-Feierstunde am 11. November vorigen Jahres ein Gesetz für einen Republik-Tag forderten, so werden wir uns nach dem Wahlergebnis vom 18. November 1962 wahrscheinlich noch längere



In allen Geldfragen:



ZENTRALSPARKASSE
DER GEMEINDE WIEN
Zweiganstalten in allen Stadtteilen

Zeit mit dem sogenannten „Tag der Fahne“ begnügen müssen. Bei dieser Feierstunde hat Landtagspräsident Genosse Bruno Marek und bei unserer Februar-Gedenkstunde Bundesminister a. D. Genosse Oskar Helmer gesprochen, und beide Genossen fanden lebhafteste Zustimmung und herzlichen Beifall. Auch die gezeigten Filme „Eichmann und das 3. Reich“ beziehungsweise „Der Untertan“ wurden mit viel Zustimmung aufgenommen. Was uns aber mit besonderer Genugung erfüllt, ist die Tatsache, daß bei unseren Veranstaltungen stets eine größere Zahl junger Menschen begrüßt werden konnte.

Anlässlich der Nationalratswahlen hat unsere Bezirksgruppe 3000 S als Wahlfondsspende geleistet, und viele unserer Mitglieder waren im Wahlkampf und am Wahltag aktiv tätig. An der vom Bundesvorstand veranstalteten Käthe-Leichter-Gedächtnisstunde sowie beim Schweigemarsch zum Mahnmal am 10. Februar und am 1. November, aber auch bei der Gedenkstunde anlässlich des Nazi-Überfalls auf das Simmeringer Arbeiterheim am 12. Oktober 1932 beteiligten sich viele ehemalige Schutzbündler, heutige Mitglieder unserer Bezirksgruppe. An der vom Bundesvorstand veranstalteten Fahrt zur Gedenkstätte im ehemaligen KZ Auschwitz zu Pfingsten 1962 nahmen 12 Mitglieder unserer Gruppe teil. Erschüttert standen wir an der Stätte des Grauens im Gedenken an die Millionen dort Gemordeter.

In unseren Sprechstunden konnten wir wiederholt Rat und Hilfe leisten, und es zeigt sich bei solchen Anlässen immer wieder sehr eindringlich, daß der Bestand unseres Bundes und unserer Bezirksgruppe eine Notwendigkeit ist.

Mit Dankesworten an den Opferreferenten Genossen Ernst Taussig und an alle Mitarbeiter im Bezirksgruppenausschuß, mit Dankesworten an den Bezirksvorstand und im besonderen an das Vorstandsmitglied Genossen Josef Zak sowie an alle Sektionsleiter und Sektionsvertrauenspersonen der Bezirksorganisation beendete Genosse Heigelmayer seinen Bericht. Genossin Franziska Grubeck gab dann den Kassabericht, und anschließend berichtete Genosse Hans Nosko namens der Kontrolle. Er beantragte, dem scheidenden Ausschuß die Entlastung zu erteilen.

Im Anschluß an die Berichte überbrachte Bezirksvorsteher Genosse Otto Reisz mit wenigen aber herzlichen Worten die Grüße der Bezirksorganisation, worauf nach Ausführungen des Genossen Adolf Weigelt sämtliche Berichte mit Zustimmung und der Antrag der Kontrolle einstimmig angenommen wurden.

Beim Punkt Neuwahlen wurden die namens des Wahlkomitee vom Genossen Karl Lucan erstatteten und vom Vorsitzenden Genossen Hans Smetana zur Abstimmung gebrachten Vorschläge einstimmig angenommen. Gewählt wurden:

1. Obmann: Genosse Franz Heigelmayer,
2. Obmann: Genosse Franz Grubeck,
3. Obmann: Genosse Ernst Taussig;
1. Kassier: Genossin Franziska Grubeck,
2. Kassier: Genosse Alois Honischek;

Schriftführer: Die Genossen Josef Rossak und Viktor Knoll;
Opferreferent: Genosse Ernst Taussig;
Kontrolle: Die Genossen Otto Kucera, Hans Nosko und Hans Smetana.

Mit der Aufforderung, Freunde und Bekannte zu der am 11. Februar 1963 stattfindenden Februar-Gedenkstunde mitzubringen, bei der Genosse Josef Hindels sprechen wird, und mit der Bitte, anlässlich der kommenden Bundespräsidentenwahlen am 18. April 1963 wieder aktiv mitzuarbeiten, wurde vom wiedergewählten Obmann Genossen Heigelmayer die eindrucksvolle Jahresversammlung geschlossen.

Anschließend an die Jahresversammlung wurden die Filme „Stärker als Flammen“ und „Mißbraucht“ vorgeführt.

Simmering

Jahresversammlung. Die Jahresversammlung der Bezirksgruppe fand am 26. Februar 1963 im Sitzungssaal der Bezirksorganisation statt. Die Tagesordnung lautete:

1. Bericht des Obmannes, des Kassiers und der Kontrolle.
2. Neuwahlen.
3. „Die Probleme der Wiedergutmachung“, Referent: Genosse Robert Blau.
4. Lichtbilder-Vorführung über Auschwitz.

Vor Eingang in die Tagesordnung gedachte der Obmann Genosse Janak unseres verstorbenen Genossen Johann Friedrich, welcher ein pflichtbewußter Schutzbündler und Freiheitskämpfer gewesen ist. Der Obmann gedachte auch der Opfer des 12. Februar 1934 und wies darauf hin, daß in wenigen Tagen am 13. März anlässlich der Wiederkehr der 25jährigen nationalsozialistischen Machtergreifung ebenfalls zum Gedenken an alle Opfer der „Zeit ohne Gnade“ in einem Schweigemarsch vom Morzinplatz zum Republikdenkmal gedacht werden wird.

Der Obmann begrüßte sodann den Referenten Genossen Robert Blau und als Vertreter der Bezirksorganisation den Obmannstellvertreter Genossen Johann Holzer sowie Bezirksvorsteher Genossen Josef Haas. Genosse Holzer überbrachte herzlichste Freundschaftsgrüße des Bezirksvorstandes der Bezirksorganisation und wies darauf hin, daß der Kreis der Freiheitskämpfer nicht größer, sondern als der Kreis der Vorkämpfer für die Freiheit immer nur kleiner werden kann. Er wünschte sodann wie bisher gute Zusammenarbeit und für die weitere Tätigkeit besten Erfolg.

Obmann Genosse Janak wies in seinem Tätigkeitsbericht darauf hin, daß in den Sprechstunden weiterhin viele Auskünfte an die Mitglieder zu erteilen waren. Wenn auch mit der Auszahlung der Wiedergutmachungsbeträge gemäß 12. Novelle zum OFG begonnen wurde, so haben alle Opfer und Hinterbliebenen die bescheidenen Beträge noch nicht erhalten. Es ist zu hoffen, daß dieses Kapitel bald abgeschlossen werden kann. Offen ist noch die 15. Novelle zum OFG wo die Forderungen bereits angemeldet sind und im Referat des Genossen Blau behandelt werden.

Den Kassenbericht erstattete Genosse Wolf, und beim Bericht für die Kontrolle konnte Genosse Zamecnik ausführen, daß die Kassenführung einwandfrei befunden wurde. Sein Antrag, dem scheidenden Ausschuß die Entlastung zu erteilen, wurde einstimmig angenommen.

Bei der Neuwahl der Leitung der Bezirksgruppe wurden über Antrag des Genossen Siehs die bisher tätig gewesenen Genossen wieder neu gewählt, und zwar:

1. Obmann: Genosse Johann Janak
2. Obmann: Genosse Richard Weis
1. Kassier: Genosse Rudolf Wolf
2. Kassier: Genosse Karl Fajfrzik

Kontrolle: Die Genossen Viktor Zamecnik und Hans Kratky

Der Vorsitzende dankte namens der gewählten Genossen für das diesen wieder geschenkte Vertrauen und erteilte Genossen Robert Blau das Wort zu seinem Referat.

Genosse Blau überbrachte zuerst die herzlichsten Grüsse des Bundesvorstandes. Die in seinem Referat behandelten Probleme der Wiedergutmachung wurden eingehend erläutert und mit Aufmerksamkeit sowie Interesse aufgenommen. Auf die noch offenen Fragen sowie einige Verbesserungen und die Beseitigung von bestehenden Härten, die vom Referenten besprochen wurden, soll die 15. Novelle zum OFG die entsprechende Abhilfe bringen. Der Gesetzentwurf wurde vom Sozialminister schon vor längerer Zeit eingebracht.

Der Vorsitzende dankte dem Referenten für seine aufschlußreichen Ausführungen und den Mitgliedern für ihr Erschienen. Mit einem Hinweis, daß nun von der zu Pfingsten stattgefundenen Autobusfahrt nach Auschwitz Lichtbilder vorgeführt werden, wurde die Versammlung geschlossen.

Penzing

Jahresversammlung. Die Bezirksgruppe Penzing hielt am 15. Februar im Arbeiterheim Penzing die Jahresversammlung ab. Genosse Litawsky begrüßte die Anwesenden sowie den Referenten Genossen Karl Mark. Anschließend gedachte Genosse Litawsky der verstorbenen Mitglieder.

Nach einem kurzen Bericht über die Tätigkeit im vergangenen Jahr wurde das Wahlkomitee gewählt; die Genossen Hans Streimelweger und Rudolf Frania wurden vorgeschlagen und einstimmig gewählt. Bei den darauffolgenden Wahlen wurden folgende Genossen gewählt:

1. Obmann: Genosse Raimund Litawsky
2. Obmann: Genossin Käthe Jonas
1. Kassier: Genosse Heinrich Reiterer
2. Kassier: Genosse Johann Ambichl
- Schriftführer: Genosse Adolf Hofstetter

Anschließend folgte ein ausgezeichnetes Referat des Genossen Mark. Als Abschluß der Versammlung wurde ein Lichtbildervortrag über unsere Fahrt nach Auschwitz vorgeführt.

*

Anton Figl, verstorben 13. Jänner 1963. Der Kreis der Freiheitskämpfer ist wieder kleiner geworden. Unser Genosse Anton Figl, ein echter „Baumgartner“, ist am 13. Jänner 1963 gestorben. Nur wer diesen treuen, unerschrockenen und liebenswerten Genossen gekannt hat, kann ermaßen, was jeder von uns mit ihm verloren hat. Er ist durch alle Sparten der Armut, der Unterdrückung gegangen, aber keine Stunde seines Lebens — und dies gilt von seiner frühesten Jugend an — konnte ihn sein persönliches Schicksal entmutigen. Denn er war ein begeisterter Sozialist, der in jeder Situation den Mut hatte, nicht nur den Gegner, sondern auch den besten Freund und Genossen zu kritisieren, wenn er der Meinung war, daß anders zu handeln der Partei dienlich sein würde.

Im Jahre 1945 war unser Anton Figl wieder sofort bereit, am Aufbau der Partei mitzuarbeiten. Er erwarb auch sofort das Vertrauen unserer Bezirksorganisation und wurde als zweiter Bezirksobmann sowie zum Bezirksvorsteher gewählt, ein Amt, welches er bis knapp vor seinem Tode ausübte. Man mußte nicht immer seiner Meinung sein, aber man spürte immer seine glühende Liebe zur Partei; man mußte ihn einfach gern haben. Um ihn trauert nicht nur seine Familie, um unseren Anton Figl trauert jeder. Er gehört zu jenen, die uns stets Vorbild bleiben; die wir niemals vergessen!

Döbling

Otto Müller †. Am Donnerstag, dem 29. November 1962, starb nach langem, schwerem Leiden im 60. Lebensjahr unser Genosse Otto Müller. Die Bezirksgruppe Döbling verliert mit ihm einen verlässlichen, treuen Kampfgefährten.



Schon in jungen Jahren Mitglied der SAJ, Vertrauensperson der Sozialistischen Partei und seiner Gewerkschaft, erkannte Genosse Müller, worum es ging. Und so setzte er sich von Anfang an immer für die Interessen der arbeitenden Menschen ein.

Genosse Müller war ein aufrechter und pflichtbewußter Mensch, der im Jahre 1934 als Kommandant einer Schutzbrigade im Karl-Marx-Hof für Demokratie und Freiheit kämpfte und von den damaligen austrofaschistischen Machthabern für Jahre in den Kerker geworfen wurde.

Genosse Johann Tröstl sprach bei der Einäscherung im Krematorium Worte des Gedenkens, und Obmann Genosse Johann Haas hielt einen tiefempfundenen Nachruf bei der

Urnenbeisetzung auf dem Grinzinger Friedhof. Genosse Haas betonte besonders, daß Genosse Otto Müller auch einer jener Idealisten war, welche auf sich keinerlei Rücksicht nahmen, wenn es galt, für die Republik und die Demokratie einzutreten und sie, wenn nötig, auch mit der Waffe in der Hand zu verteidigen.

Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren. Niemals vergessen!

*

Franz Lorenz †. Am 7. Dezember 1962 versammelten sich viele Genossinnen und Genossen im Neustifter Friedhof, um von unserem Genossen Franz Lorenz Abschied zu nehmen. Genosse Lorenz hat mit den Döblinger Schutzbündlern den Verteidigungskampf des Jahres 1934 aktiv mitgemacht. Er war von Beruf Metallarbeiter und trat schon in jungen Jahren seiner Gewerkschaft und der Partei bei. Nach dem Zusammenbruch der Monarchie war er in der Partei als Vertrauensmann tätig, und später, nach der Gründung des Republikanischen Schutzbundes, war er sofort in seinen Reihen zu finden.

Nach dem Februartag schloß er sich der RS und BO an. Und wer die Gefahren der illegalen Arbeit erlebt hat, der wird leicht verstehen, mit wieviel Hingabe Genosse Lorenz seine Funktionen ausgeübt hat.

Als nach einem furchtbaren Krieg im Jahre 1945 der Nationalsozialismus zusammenbrach, war unser Freund sofort wieder zur Stelle, um in der neugeschaffenen Polizei die junge wiedererstandene Republik zu schützen.

Mit Genossen Lorenz ist ein Kämpfer dahingeshieden, der unserer Bewegung wertvolle Dienste geleistet hat. Wir trauern um ihn, dessen Mitarbeit unsere Organisation schwer vermissen wird.

Mit einem tiefempfundenen Nachruf nahm Genosse Johann Haas für die Bezirksorganisation und die Freiheitskämpfer Abschied von dem Dahingeshiedenen, dem alle, die ihn kannten, ein ehrendes Andenken bewahren. Niemals vergessen!

*

Jahresversammlung. Am Dienstag, dem 19. Februar, fand die Jahresversammlung unserer Bezirksgruppe im Döblinger Parteihaus statt. Bezirksobmann Genosse Johann Haas begrüßte die zahlreich erschienenen Mitglieder recht herzlich; insbesondere den Referenten Genossen Robert Blau. Er überbrachte auch die Grüße des Genossen Karl Mark, der an unserer Jahresversammlung nicht teilnehmen konnte, da er eine andere Verpflichtung hatte.

Nach Bekanntgabe der Tagesordnung hielt Genosse Haas

den im abgelaufenen Jahr verstorbenen Mitgliedern, der Genossin Juliane Echl und den Genossen Karl Mader, Karl Herdlicka, Otto Müller, Franz Lorenz einen tiefempfundenen Nachruf. Besonders gedachte Genosse Haas des vor einigen Tagen verstorbenen ehemaligen Innenministers Genossen Oskar Helmer. Wieder hat das Schicksal durch den Tod dieser Genossen in unseren Reihen eine große Lücke gerissen; wir wollen allen Verstorbenen ein ehrendes Andenken dadurch bewahren, daß wir in ihrem Sinne weiterarbeiten für die Sozialistische Partei, im Interesse der politischen Verfolgten und im Geiste unserer Kämpfer. Wir wollen ihnen für ihre Treue für die große Idee des Sozialismus herzlich danken und ihrer „niemals vergessen“!

Nachdem der Schriftführer Genosse Oskar Passauer Auszüge aus dem Protokoll der vorjährigen Jahresversammlung verlesen hatte, erstattete Genosse Haas den Tätigkeitsbericht über das abgelaufene Jahr. Aus dem umfangreichen Bericht sei die Februarfeier, die gemeinsam mit der Bezirksorganisation und dem Bildungsausschuß abgehalten wurde, der Gräberbesuch der ehemaligen Schutzbündler und Verteidiger des Karl-Marx-Hofes an den Gräbern unserer ermordeten Genossen Viktor Klose, Ernst Rebec, Edwin Schuster und des justifizierten hingerichteten Genossen Emil Swoboda sowie die Teilnahme an den zentralen Gedenkfeiern hervorzuheben. An der Auschwitz-Gedenkfahrt zu Pfingsten 1962 nahm eine kleine Delegation unserer Bezirksgruppe teil, der sich auch ein von der Bezirksorganisation delegierter Jungsozialist anschloß.

Im Opferfürsorgereferat haben wir in 46 Sprechabenden 189 Genossinnen und Genossen Rat und Hilfe gewährt. An 140 Genossinnen und Genossen, die sich in der Zeit von 1934 bis 1945 gegen den Faschismus beider Schattierungen für ein freies, demokratisches Österreich eingesetzt haben, haben wir Dank- und Anerkennungsblätter überreicht.

Genosse Nemschitz berichtete als Kassier der Bezirksgruppe über die Einnahmen und Ausgaben. Namens der Kontrolle berichtete Genosse Pfündl, daß alle Bücher, Belege und das Bargeld in bester Ordnung befunden wurden; der Antrag der Kontrolle dem scheidenden Ausschuß die Entlastung zu erteilen, wurde einstimmig angenommen.

In das Wahlkomitee wurden die Genossin Wilhelmine Strömer, die Genossen Karl Fenzl und Martin Radunsky gewählt.

Beim Punkt „Neuwahlen“ erklärte Obmann Genosse Haas, daß unser Genosse Passauer seine Funktion als Schriftführer mit Rücksicht auf sein hohes Alter zurückgelegt habe, jedoch auch weiterhin zur Verfügung stehen werde. Haas schilderte die Verdienste Passauers, der seit dem Jahre 1898 der Sozialistischen Partei angehört, vor dem Jahre 1934 langjähriger 2. Obmann der Bezirksorganisation Döbling gewesen war, Bezirksrat, und in späterer Folge bis zu seiner Verhaftung Ende 1933 Kreisleiter des Republikanischen Schutzbundes war.

Er dankte dem Genossen Passauer für seine unermüdete Tätigkeit in der Bezirksgruppe und dankte gleichzeitig auch dem Genossen Georg Metz, der nicht mehr im Bezirk wohnhaft ist, für seine Mitarbeit.

Anschließend brachte Genossin Strömer als Obmann des Wahlkomitees nachfolgende Wahlvorschläge, die einstimmig angenommen wurden.

Ehrenvorsitzender: Genosse Oskar Passauer

1. Obmann: Genosse Johann Haas
2. Obmann: Genossin Marie Zaunstöck

1. Kassier: Genosse Ernst Nemschitz
2. Kassier: Genossin Anna Zachade

1. Schriftführer: Genosse Franz Belohlawek
2. Schriftführer: Genosse Rudolf Cervenka

Opferfürsorge: Genosse Johann Haas

Kontrolle: Die Genossen Friedrich Pfündl und Rupert König
Delegierte für die Bundeshauptversammlung: Die Genossen Johann Haas, Ernst Nemschitz und Oskar Passauer

Delegierte für die Landeshauptversammlung: Die Genossinnen Anna Haas, Marie Zaunstöck und Anna Zachada sowie die Genossen Ernst Nemschitz, Oskar Passauer, Friedrich Pfündl und Franz Belohlawek

Delegierter für den Bezirksausschuß: Genosse Johann Haas

Nach durchgeführter Wahl ersuchte Genosse Haas nun den Genossen Blau, der als Referent gekommen war, um seine Ausführungen. Zu Beginn seines Referates überbrachte dieser die herzlichsten Grüße des Bundesvorstandes und der Bezirksgruppe Hernals. Blau beschäftigte sich eingehend mit dem Entwurf der 15. Novelle zum Opferfürsorgegesetz. Er kam auch auf die Tätigkeit der beiden Sammelstellen A und B zu sprechen, welche die bis jetzt eingegangenen Gelder aus dem erblosen Vermögen auf die Gruppe A bis C aufzuteilen hat, was eine sehr schwierige Aufgabe ist. Man hat sich bemüht, die Gelder so rasch als nur möglich den Angemeldeten zu überweisen. In erster Linie wurde die Gruppe A berücksichtigt.

Die klaren Ausführungen des Referenten wurden mit lebhaftem Beifall aufgenommen. An der darauffolgenden Debatte beteiligten sich die Genossen Humbs, Pizarsky, Cervenka und Kohn sowie die Genossin Poppauer. Ihre Anfragen und Kritiken wurden vom Referenten und Genossen Obmann Haas zufriedenstellend beantwortet.

Schließlich teilte Genosse Haas noch mit, daß am 13. März eine Gedenkfeier am Morzinplatz abgehalten werde, wo die Gestapo ihre unheilvolle Tätigkeit entfaltet hat und daß anschließend ein Schweigemarsch zum Denkmal der Republik stattfinden.

Mit Dank an die zahlreich erschienenen Genossinnen und Genossen wurde die Jahresversammlung mit einem kräftigen „Freundschaft!“ geschlossen.

Arbeiter! Angestellte!

Entlehnt Bücher der Betriebsbüchereien!

Betriebsrat!

Sorge für den Ausbau der Betriebsbücherei!

Die Betriebsbüchereien
werden betreut durch die

Reise- u. Versandbuchhandlung

des

**Österreichischen
Gewerkschaftsbundes**

Wien I, Hohenstaufengasse 10

und durch die

Kammern für Arbeiter und Angestellte

Brigittenau

Jahresversammlung. Am Donnerstag, dem 21. März 1963, hielten wir unsere Jahresversammlung ab, bei der als Referent Genosse Bernstein anwesend war.

Folgende Genossinnen und Genossen wurden in den Ausschuß gewählt:

1. Obmann: Genosse Alois Waschek

2. Obmann: Genossin Erna Soucek

Kassier: Genosse Franz Punz

Katasterführer: Genossin Erna Musik

Schriftführer: Genosse Franz Oberdammer

Kontrolle: Die Genossen Johann Bartonek und Willibald Schaden.

Nach dem interessanten Referat des Genossen Bernstein schloß der neugewählte Obmann, Genosse Alois Waschek, mit Dankesworten an den Referenten die Versammlung.

Floridsdorf

Ferdinand Huschka †. Am Donnerstag, dem 7. März 1963, verstarb nach kurzem, schwerem Leiden unser Genosse Ferdinand Huschka im 72. Lebensjahr. Mit ihm verliert die Bezirksgruppe Floridsdorf einen treuen und verlässlichen Kämpfer



aus den Februartagen 1934. Auch er war einer von jenen aufrechten Genossen, die keinen Moment zögerten, als es galt, die Rechte der Arbeiter und die Republik auch unter Lebensgefahr zu verteidigen. Er war bei der Gründung unserer Bezirksgruppe Floridsdorf dabei und half mit, diese auszubauen.

Das Begräbnis fand bei großer Beteiligung seiner Freunde und der Mitglieder unserer Bezirksgruppe am Freitag, dem 15. März, um 11.15 Uhr auf dem Jedleseer Friedhof statt. Genosse Blei hielt einen tiefempfundenen Nachruf und betonte, daß wir Huschkas Wirken und seinen Einsatz für die Idee des Sozialismus nicht vergessen werden. Wir alle sagen ihm Dank für alles, was er in ideeller Uneigennützigkeit für die Sache des Sozialismus geleistet hat. Am Grabe wurde von den Freiheitskämpfern von Floridsdorf ein Kranz niedergelegt, und als Symbol des Gedenkens senkte sich die Fahne zum letzten Gruß. Genosse Blei schloß mit den Worten: „Die Erde werde ihm leicht, Friede seiner Asche.“

gessen werden. Wir alle sagen ihm Dank für alles, was er in ideeller Uneigennützigkeit für die Sache des Sozialismus geleistet hat. Am Grabe wurde von den Freiheitskämpfern von Floridsdorf ein Kranz niedergelegt, und als Symbol des Gedenkens senkte sich die Fahne zum letzten Gruß. Genosse Blei schloß mit den Worten: „Die Erde werde ihm leicht, Friede seiner Asche.“

Johann Hruby †. Am Montag, dem 25. März 1963, verstarb nach schwerem Leiden Genosse Johann Hruby im 73. Lebensjahr. Die Bezirksgruppe Floridsdorf der Freiheitskämpfer verliert mit ihm einen treuen und verlässlichen Kämpfer, der im Februar 1934 mit der Waffe in der Hand auf den Barrikaden gestanden und geholfen hat, die Republik zu verteidigen. Er war ein aufrechter Sozialist, der jederzeit wußte, was er seiner Gesinnung schuldig war, und auch keinen Moment zögerte, als es galt, die Rechte der Arbeiter gegen den Zugriff der Faschisten zu schützen.

Am Dienstag, dem 2. April 1963, fand die Einäscherung im Krematorium statt, und am Freitag, dem 5. April 1963, erfolgte um 11.15 Uhr unter zahlreicher Beteiligung seiner Kollegen und Freunde die Beisetzung der Urne auf dem Jedlersdorfer Friedhof. Genosse Kohl hielt dem Verstorbenen einen tiefempfundenen Nachruf und betonte, daß sein Wirken und sein Einsatz niemals vergessen werden wird. Die Bezirksgruppe der Freiheitskämpfer, die mit ihrer Fahne erschienen war, legte einen Blumenstrauß nieder; und die Fahne senkte sich zum Zeichen des Gedenkens als letzter Gruß über die Grabstelle. Niemals vergessen!

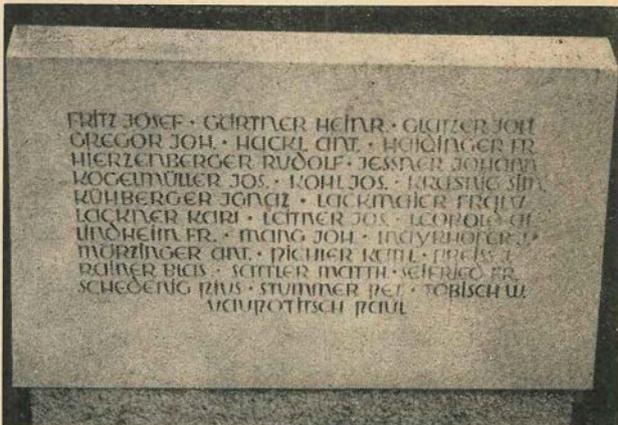
Aus den Landesorganisationen

Steiermark

Gedenkfeiern in Knittelfeld. Am Dienstag, dem 12. März, lud unsere Ortsgruppe Knittelfeld ihre Mitglieder, Hinterbliebene nach Opfern und Freunde zu einer Kranzniederlegung beim Mahnmahl für die Opfer des Faschismus auf



dem Friedhof zu St. Johann im Felde in Knittelfeld ein, um derer zu gedenken, die für die Freiheit starben. Die Sozialistische Partei, Lokalorganisation Knittelfeld, hatte einen schönen Kranz gespendet, desgleichen legte die Ortsgruppe Knittelfeld der Gewerkschaft der Eisenbahner unter der Führung ihrer Obmänner Simon Pichler, Franz Masser und Johann Rieger an der Gedenkstätte einen Kranz nieder. Er war ein Zeichen des Gedenkens für alle in den Jahren 1938 bis 1945 in den KZ verstorbenen und justifizierten Eisenbahner, die für ein freies und demokratisches Österreich gelitten und gekämpft haben.



Auch die Stadtgemeinde Knittelfeld hatte zu einer Gedenkfeier in den Vormittagsstunden des 13. März in die Stadtsäle des Volkshauses eingeladen. Vizebürgermeister Seitlinger begrüßte die erschienenen Gäste namens der Stadtgemeinde, worauf der Bürgermeister der Stadt Knittelfeld, Regierungsrat Max Dienes, die Gedenkrede hielt. In schlichten, aber eindrucksvollen Worten schilderte der Bürgermeister die Tage der Okkupation und die damals herrschenden politischen Verhältnisse.

Die Gedenkfeier wurde durch musikalische Vorträge der Obersteirischen Kammermusikvereinigung unter Leitung von Professor Walter Titz umrahmt und schloß mit der Bundeshymne.

**KONTOKORRENT-
UND SPAREINLAGEN
VALUTEN u. DEVISEN
KREDITE
EFFEKTEN**

DIE ARBEITER BANK

Wien
Graz
Innsbruck
Klagenfurt
Linz
Salzburg
Wr. Neustadt

steht Ihnen in allen finanziellen Fragen beratend zur Seite

**SAFE-ANLAGEN
NACHTRESORE**

Zentrale
Wien I. Sellzergasse 2-4

ARBEITERBANK AKTIENGESELLSCHAFT WIEN
Zweigstellen Wien I. Fleischmarkt 1, I. Schallering 13 u. IV. Rechte Wiansalle 37

HERRN
 MARSAL VIKTOR
 WIEN XXI/141
 FULTONSTR. 5-11/1/1/3

Erscheinungsort Wien
 Verlagspostamt Wien 55

P. b. b.

Wenn verzogen, bitte nachsenden oder zurück

Wir bitten alle Mitglieder, bei Wohnungswechsel die geänderten Anschriften sofort auch dem Bund sozialistischer Freiheitskämpfer bekanntzugeben, damit Aussendungen und vor allem die Zeitung von den Postämtern nicht als unbestellbar zurückgeschickt werden müssen.

KRANKENVERSICHERUNG

VERSICHERTER SCHMERZ IST HALBER SCHMERZ

WIENER STÄDTISCHE VERSICHERUNG

**Redaktionsschluß
 für die nächste Nummer: 2. Juli 1963**

Eigentümer, Herausgeber und Verleger: Bund sozialistischer Freiheitskämpfer und Opfer des Faschismus. Verantwortlicher Redakteur: August Jarosik. Für den Anzeigenteil verantwortlich: Friedrich Flußmann. Alle Wien I, Löwelstraße Nr. 18. Telefon 63 27 31. Druck: Druck- und Verlagsanstalt „Vorwärts“ AG, Wien V, Rechte Wienzeile 97.

Sprechstunden

in unseren Wiener Bezirksgruppen

- | | |
|--|---|
| Werdertorgasse 9 | Jeden 1. u. 3. Mo.
im Monat, |
| Praterstern 1 | Di. 16 bis 18 Uhr |
| Landstraßer Hauptstraße 41 .. | Fr. 18 bis 20 Uhr |
| Wiedner Hauptstraße 60 b | Mo. 18 bis 19 Uhr |
| Kohlgrasse 27 | Mi. 18 bis 19 Uhr |
| Otto-Bauer-Gasse 9 | Do. 19 bis 20 Uhr |
| Neubaugasse 25 | Mi. 18 bis 19 Uhr |
| Josefstädter Straße 39 | Do. 17 bis 18 Uhr |
| Marktgrasse 2 | Mi. 17 bis 19 Uhr |
| Laxenburger Straße 8/10, I. | Jeden 3. Di.
17 bis 19 Uhr |
| Simmeringer Hauptstraße 80 .. | Jeden 2. u. 4. Di.
18 bis 19 Uhr |
| Ruckergasse 40 | Mi. u. Fr. 18 bis 19 Uhr |
| Jodlgrasse 7 | Di. 18.30 bis 19.30 Uhr |
| Linzer Straße 297 | Fr. 18 bis 19 Uhr |
| Hackengasse 13 | Jeden 1. Mi. im Mo-
nat, 17 bis 19 Uhr |
| Schuhmeierplatz 17-18 | Do. 17 bis 19 Uhr |
| Zagorskigasse 6 | Do. 17.30 bis 19 Uhr |
| Kalvarienberggasse 28 a, II/26.. | Mo. ab 17.15 Uhr |
| Gentzgrasse 62 | Fr. 18 bis 20 Uhr |
| Billrothstraße 48 | Di. 17 bis 19 Uhr |
| Raffaellgasse 11 | Do. 18 bis 20 Uhr |
| Prager Straße 9, 1. Stock | Jeden 1. u. 3. Mo.
im Monat,
17 bis 18.30 Uhr |
| Donaufelder Straße 259 | Mo. 18 bis 19 Uhr |
| Liesing,
Breitenfurter Straße 2 | Jeden 1. u. 3. Mo.
18 bis 19 Uhr |

in unseren Fachgruppen

Polizei:

- | | |
|---|---|
| 19. Billrothstraße 48
(Arbeiterheim Döbling) | Jeden 1. u. 3. Di.
17.30 bis 18.30 Uhr |
|---|---|

in unseren Landesverbänden

Niederösterreich:

- | | |
|--|--|
| Mödling, Gewerkschaftsheim,
Wiener Straße 2 | Jeden Mo. u. Sa.,
8.30 bis 11.30 Uhr |
| St. Pölten, Bezirksleitung,
St. Pölten, Prandtauerstraße 4 .. | Sa. 9 bis 12 Uhr |
| Schwechat, Bezirkssekretariat
der SPÖ, Körner-Halle | Jeden 2. Do. im Mo-
nat 16 bis 18 Uhr |

Burgenland:

- | | |
|--|--------------------|
| Eisenstadt, Bezirkssekretariat
der SPÖ, Hauptstraße 5 | Tägl. 9 bis 12 Uhr |
|--|--------------------|

Kärnten:

- | | |
|--|----------------------------------|
| Klagenfurt, Kammerbücherei
der Arbeiterkammer, Bahnhof-
straße 42, bei Genossin Lona
Sablatnig und Genossen Eduard
Goritschnig | Tägl. außer Sa.
10 bis 12 Uhr |
|--|----------------------------------|

Oberösterreich:

- | | |
|---|--|
| Linz, Landstraße 36, II. Stock
Zimmer 24 | Tägl. außer Sa.
8 bis 10 Uhr |
| Steyr, Arbeiterkammer, 1. Stock | Jeden 1. Sa. im Mo-
nat 10 bis 11 Uhr |

Salzburg:

- | | |
|--|-------------------|
| Salzburg, Arbeiterheim, Paris-
Lodron-Straße 21, Zimmer 30 .. | Sa. 10 bis 12 Uhr |
|--|-------------------|

Steiermark:

- | | |
|--|---|
| Graz, Südtiroler Platz 13,
Zimmer 17 | Jeden 1. Mi. i. Mo-
nat, 17 bis 19 Uhr |
| Bruck a. d. Mur, Arbeiterheim,
Kirchplatz 5 | |

Tirol:

- | | |
|---|--|
| Innsbruck, Müllerstraße 30/I. Bitte vorher tele-
phonisch anfragen: Nr. 7 11 12. | |
|---|--|